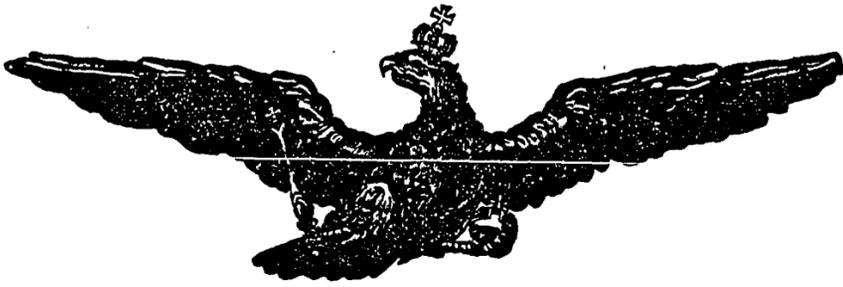


Verkaufsstelle täglich
Annahme der Lage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementpreis für das Vierteljahr Mfr. 1.25; durch Postboten
oder Zeitungszüger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern
und Zeitungsexpediteuren angenommen.

Teltower

Verkaufsstelle
werden in der Expedition, Berlin W., Bülowstraße 87,
sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren
und anderen Agenten im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Beilage
oder deren Raum im Angelegenheit 20 Pf., im Vollzettel 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Bülowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 57.

Berlin, Sonnabend, den 7. März 1896.

40. Jahrg.

Abonnements pro Monat März

auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise
von 57 Pf. (inklusive Bestellgeld) werden
von den Kaiserlichen Postanstalten, den Brief-
trägern und unseren Expediteuren entgegen-
genommen. Die Expedition.

Vor 25 Jahren.

7. März. Der Kaiser hält Parade über
das XII. (sächsisch), I. bayerische Korps und
über die württembergische Division bei Villars.
— Das Hauptquartier wird von Versailles nach
Schloß Ferrières verlegt. Die Deutschen über-
geben in Gemäßheit des Präliminarfriedens
sämtliche Forts des linken Seineufers den
Franzosen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Berlin, den 4. März 1896.
Nachdem die Masern-Epidemie in der
Gemeinde Friedenau erloschen ist, wird die
meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 17. De-
zember v. J. — Kreisblatt Nr. 297 — für den Um-
fang des genannten Bezirks angeordnete allge-
meine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 5. März 1896.

An einem Pferde des Bauergutsbesizers
Wilhelm Winkelmann zu Mahlow ist die
Kraube festgestellt worden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Bundschau.

Berlin, 6. März.

* Der Kaiser, der schon wiederholt sein
warmes Interesse für Italien und sein Königs-
haus bekundet hat, besuchte am Dienstag den
italienischen Botschafter, Grafen Lanza, und
beauftragte ihn, dem König Umberto sein
aufrichtiges Beileid zu dem nationalen
Schmerz über die Vorgänge in Grynäa aus-
zubringen.

— Aus Wien wird gemeldet, daß der
österreichische Minister des Aeußern Graf
Goluchowski sich am nächsten Sonntag
nach Berlin begeben und während seines
hierigen Aufenthaltes an einem von öster-

reichischen Botschafter von Szogyenyi zu Ehren
des deutschen Kaiserpaars veranstalteten Diner
theilnehmen wird. Selbstverständlich ist die
Herkunft des Grafen Goluchowski nicht ohne
politische Bedeutung. Der Rücktritt des
Ministeriums Crispi und die Ver-
längerung des Dreibundes sind es in
erster Reihe, die zwischen den leitenden Staats-
männern der befreundeten beiden Kaiserreiche
erörtert werden dürften.

— In Abbazia ist, wie von dort tele-
graphisch gemeldet wird, an maßgebender Stelle
nichts von einem Hintkommen unseres Kaisers
und der Kaiserin bekannt.

* In der Budgetkommission des Reichstages
wurden am Donnerstag die im Marineetat
neugeforderten drei Kreuzer, zwei Kreuzer
zweiter und ein Kreuzer vierter Klasse, mit 24
gegen 4 Stimmen bewilligt, nachdem der
Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr
Marshall v. Bieberstein, die Nothwendigkeit der
Vermehrung unserer Kreuzer vom politischen
Standpunkt aus eingehend dargelegt hatte. In
der vorhergehenden Sitzung hatte sich die Kom-
mission bereits für die Bewilligung der ge-
forderten Panzerfahrzeuge ausgesprochen. Gegen
die Vermehrung unserer Flotte stimmten nur die
Sozialdemokraten und die freisinnige Volks-
partei, während die andern Parteien geschlossen
dafür eintraten. Es ist somit begründete Hoff-
nung vorhanden, daß der Reichstag sich dem
Beschlusse der Kommission anschließen wird. Die
Haltung der Kommission in der Flottenfrage
wird nicht verfehlen, die lebhafteste Geneh-
migung in allen national gesinnten Kreisen her-
vorzurufen.

— Die zweite sächsische Kammer trat
gestern, wie aus Dresden gemeldet wird, in
die Berathung des Gesetzes betreffend die
Wahl zur Ständeverammlung ein und
nahm nach längerer Debatte in namentlicher
Abstimmung mit 56 gegen 23 Stimmen den
Paragraph 1 nach der Regierungsvor-
lage an; dieser Paragraph lautet: Die Ab-
geordneten für die zweite Kammer der Stände-
versammlung werden von Wahlmännern in Wahl-
kreisen, und die Wahlmänner von den Urwählern
in den Wahlbezirken gewählt.

Österreich-Ungarn.

Bei den gestrigen
Wiener Gemeinderaths-Wahlen für den
ersten Wahlkörper wurden 28 Liberale und 18
Antisemiten gewählt. Somit ist gegen die
Wahlen im September vorigen Jahres ein Zu-

wachs von 4 antisemitischen Mandaten zu
verzeichnen. Die Gesamtzahl beträgt also 96
Antisemiten und 42 Liberale, gegen 92 Anti-
semiten, 45 Liberale und einen von beiden Par-
teien gemeinsam aufgestellten Kandidaten bei der
vorigen Wahl. Ein Zwischenfall hat sich nicht
ereignet.

Frankreich. Der Kaiser von Oesterreich
hat am gestrigen Donnerstag im Stadthause zu
Montone den Präsidenten der Republik Frank-
reich, Faure, besucht. Letzterer empfing den
Kaiser am Eingang und begab sich mit ihm in
das Zimmer der Mairie, wo er ihm die
Minister, die ihn begleiten, vorstellte. Die
Minister zogen sich dann zurück. Der Kaiser
blieb mit dem Präsidenten allein und hatte mit
ihm eine zwanzig Minuten dauernde
Unterredung. Nach der Unterredung stellte
der Kaiser dem Präsidenten die Grafen Paar
und Wolkenstein vor. Beim Abschied begleitete
der Präsident den Kaiser bis zur Treppe. Eine
zahlreiche Volksmenge begrüßte den Kaiser bei
der Ankunft und Abfahrt mit den Ruf: „Es
lebe der Friede“. Kürassiere und Alpenjäger
erwiesen die militärischen Ehren. Der Kaiser
sprach dem General Gebhardt seine Zufriedenheit
über die Haltung der Truppen aus. Präsident
Faure begab sich um 2 Uhr Nachmittags nach
Kap Martin, um den Besuch des Kaisers
von Oesterreich zu erwidern. Graf Paar
führte den Präsidenten in das Hotel, wo ihn
der Kaiser im großen Salon erwartete. Der
Präsident wurde der Kaiserin vorgestellt, die
er begrüßte und der er die Offiziere seines
militärischen Hauses vorstellte. Diese zogen sich
sodann mit dem österreichischen Gefolge zurück.
Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich
sehr herzlich mit dem Präsidenten. Die Kaiserin
dankte dem Präsidenten für die Aufmerksamkeit,
deren Gegenstand sie sei. Die Zusammenkunft
dauerte etwa 20 Minuten.

— Die Deputirtenkammer nahm den
Gesetzentwurf an, wodurch die Verfassungen
von Butier unterdrückt und die Verwendung
von Margarine geregelt wird.

England. Im Unterhause erklärte gestern
bei der Berathung des Marine-Etats der
Erste Lord des Schatzes, Balfour, mit der
Reserve habe England genügend Mannschaften
für alle Schiffe in Kriegzeiten. Keine Nation
könne Rüstungen ertragen, die jeder denkbaren
Kombination von Mächten gewachsen sein sollen.
England müsse sich zufrieden geben, wenn die
Flotte so gestärkt werde, daß sie sich mit den
zwei größten Flotten, die gegen England

aufgebracht werden könnten, messen könne;
dieses Ziel wäre in drei Jahren erreicht. Er
sei überzeugt, daß das britische Reich jetzt so-
wohl an und für sich, als auch im Vergleich
zur Stärke anderer Mächte besser vorbereitet
zum Kampfe sei, als dies seit Generationen der
Fall gewesen wäre (Beifall). Harcourt be-
zweifelte nicht, daß der Ernst der Lage zu den
riesenhaften Vorschlägen geführt habe. Eng-
lands Ausgaben für die Marine hingen von der
Lage ab, in welcher es sich anderen Nationen
gegenüber befände; und da die Regierung nicht
im Stande sei, über die genaue Lage der Dinge
in Europa und Amerika Aufschluß zu geben, sei
es weder weise noch patriotisch, die Politik zu
erörtern; er wolle jedoch bemerken, daß die
Freundschaft zu anderen Nationen nicht
gerade gefördert werde, wenn England die
Faust gegen sie schüttele. Schließlich
nahm das Unterhaus den Antrag, in die Einzel-
debatte bezüglich des Marineetats einzutreten,
mit 186 gegen 41 Stimmen an.

Spanien. „Wie der Pariser „Temps“ aus
Madrid meldet, ermächtigte der Ministerrath
den Marineminister zwei bereits fertige Kreuzer
für den Preis von 6 Millionen anzukaufen und
bewilligte bedeutende Summen zum Ankauf
von Waffen. Mehrere englische Aheber boten
der Regierung im Falle eines Krieges mit
den Vereinigten Staaten ihre Hilfe an.
Die Lage auf Kuba scheint sich in Folge der
zahlreichen Niederlagen, welche die Aufständischen
erlitten haben, zu bessern.

— In Valencia fanden gestern neue
Kundgebungen gegen die Vereinigten
Staaten von Nord-Amerika statt. Die
Fenster des amerikanischen Konsulatsgebäudes
wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die
Polizei griff die Ruhestörer an und zerstreute sie.

— Wie die spanische Zeitung „Dia“ meldet,
telegraphirte der spanische Gesandte bei den Ver-
einigten Staaten von Nord-Amerika Dupuy
de Lôme an das Ministerium Präsident Cleve-
land werde, so lange er Präsident sei, sich
weigern, die Aufständischen auf Kuba als
kriegführende Macht anzuerkennen und zu inter-
veniren.

Nord-Amerika. Aus Washington,
5. März, wird gemeldet: Die Kommission des
Senats und des Repräsentantenhauses waren
heute zu einer Berathung zusammengetreten.
Nach kurzer Besprechung wurde der Beschluß
des Repräsentantenhauses in Betreff Kubas an
Stelle des ebenfalls die kubanische Frage be-
treffenden Beschlusses des Senats angenommen.

Mutter und Sohn.

Novelle von Ludwig Ziemsen.

[Nachdruck verboten.]

(27. Fortsetzung.)

„Du schwärmst, Justine“, sprach Matthias
kopfschüttelnd, wie könntest Du wissen, was im
fernen Afrika geschieht; und wie könntest Du
gar unsern Richard, falls er noch am Leben
wäre, heimholen? Besinne Dich!“
„Das Alles“, sprach Justine, wie mit sich
selbst redend, „das Alles wird kund werden zu
seiner Zeit.“

Der kranke Mann warf sich heftig erregt in
die Kissen zurück. „Und das Geld, das wir so
nötig gebrauchen, wie die Lebensluft — das
Geld liegt bereits im Raufen! Es könnte uns
aus aller Noth reißn, meine Erfindungen ver-
wirklichen und damit eine feste Rente uns für
das Leben sichern, das Haus uns erhalten,
unser Arier sorgenlos machen — Alles das! —
Und so sicher! — Ist es da nicht purer Wahnsinn,
das Geld ungenutzt liegen zu lassen!“
„Nenne es wie Du willst, Matthias; aber
an jene Summe haben weder wir noch sonst
jemand Anrecht und keine Hand soll daran
rühren!“

„Wir haben Anrecht und Pflicht, dasselbe
zu erheben!“ rief der Mann mit gesteigerter
Leidenhaftigkeit.

„Im Segentheile!“ warf Justine mit herber
Stimme und mehr und mehr erglühenden Augen
ein. „Heilige Elternpflicht verbietet es, verbietet
es wenigstens mir!“

„Und die Pflicht gegen uns selbst, Deine
Pflicht gegen mich und meine Lebensarbeit?“
schrie Matthias wild und erhob sich heber-

glühenden Antlitzes zu halbem Leibe vom Lager.
„Sprich die denn gar nicht mehr mit?“ Sollen
meine Geisteskräfte um eines Dingeswillens
wollen zu Grunde gehen, und ich — ich mit
ihnen? — Du mußt das Geld erheben!“

„Nimmermehr!“ stieß Justine mit zitternden
Lippen, wie außer sich, hervor. „Meines Sohnes
Leben und Rettung hängt davon ab! Und sollt'
ich bettelnd von dieser Schwelle gehen — ich
taste kein Eigentum, kein Lösegeld nicht an!“

Der unglückliche Erfinder starrte sie ein paar
Sekunden wie verzweifelt an. Dann erhob
er, verzerrter Miene, die Rechte drohend in die
Luft, murmelte ein paar Worte und fiel schwer
in die Kissen zurück.

Stunde auf Stunde lag er wortlos da. Ver-
gebens suchte Justine, nachdem sich ihre tiefe
Erregung durch einen Gang im Freien und in-
brünstiges Gebet zu altem Gleichmaß der
Stimmung gesänftigt hatte, auf Fragen nach
seinem Befinden eine Antwort zu erlangen: er
wandte heftig sein Gesicht gegen die Wand und
verharrte im Schweigen.

So ging der Tag hin. Am Abend begann
Matthias sich hin und her zu werfen, Unver-
ständliches vor sich hin zu murmeln; gegen
Mitternacht phantasirte er, unter heängstiger
Fieberhitze, und erfüllte Justinens schwer be-
lastetes Herz mit Entsetzen.

In zitternder Eile brachte sie allerlei Haus-
mittel gegen Fiebererscheinungen in Anwendung,
legte kühlende Umschläge auf die Stirn des
Kranken und badete seinen Puls in kaltem
Wasser — vergebens! Die Krankheitser-
scheinungen wurden immer beunruhigender und
steigerten Justinens Seelenangst mit jeder ver-
rinnenden Minute.

Am Morgen ließ sie durch einen vorüber-
gehenden Nachbar den alten Stabhygienikus zu
sich bitten und tiefbedenken sah sie dessen Kommen
entgegen. Sie fürchtete seinen Auspruch, fürchtete
seine Frage nach der Veranlassung der Krankheit
und seufzend in tiefer Qual rang sie rathlos die
Hände.

Um die Mittagszeit traf der alte Arzt ein
und sah lange beobachtend am Bett des heftig
Fiebernden.

„Der Zustand ist nicht ganz unbedenklich“,
sprach er endlich, die Hand vom Puls des Kranken
zurückziehend und mit einem letzten prüfenden
Blick das zuckende Antlitz desselben mustern-
doch kann bei so erregter Natur, wie diejenige
Ihres Mannes, das Fieber ebenso rasch fallen
wie steigen. Warten wir also ab! Ich werde
im Vorbeigehen in der Apotheke ein Rezept
schreiben und Ihnen das Medikament durch
Wendelmehrs Lauf-Burschen heraus schicken.
Geben Sie alle Stunden einen Löffel. — Nicht
wahr, er hat außer den Heilstrapsagen starke
Gemüthsbewegung gehabt?“

„Leider ja!“
„Da! — Hüten Sie ihn vor Erneuerung
derselben.“

„Was ich dazu thun kann, soll gewiß ge-
schehen.“

„Ich glaub' es. Sie sind eine wadere Frau.
Aber das Leben lastet schwer auf Ihnen — wie?“
„Sehr schwer, Herr Doktor.“

„Gott stärke Sie! — Sie werden es nötig
haben. Die Krankheit kann möglicherweise einen
langen Verlauf nehmen.“

„Wie Gott will.“
Der alte Arzt nickte bestätigend mit dem
grauen Kopf und ging fort.

Sein Wort sollte sich leider erfüllen. Die
Krankheit des armen Erfinders nahm einen
weitem Verlauf, spottete lange aller angewandten
Gegenmittel und hielt die zagende Frau Nacht
und Tag wochenlang in unbeschreiblicher Sorge,
einer Sorge die um so schmerzlicher auf ihr
lastete, als die wirren Reden des Kranken sich
fort und fort um denselben Mittelpunkt be-
wegten und ihr die Verschulung an seinem
Leiden immer von Neuem vor die Seele rückten.
Wie oft — wie oft — in einsamen Stunden,
Nachts und Tags, wenn sie an des Mannes
Bett saß und in die Leidenstige seines abge-
magerten Antlitzes starrte, ging sie mit sich zu
Gericht und grübelte schwer und ernst, ob sie in
diesem Konflikt der Pflichten sich wirklich für
das Rechte entschieden; wie oft wollten sie
Zweifel an sich selbst übermannen. Aber immer
fühlte sie dann am stürmischen Klopfen ihres
Herzens, daß sich tief im Innersten ihrer Seele
eine Stimme dagegen erhob, ein Widerpruch
von siegender Kraft, und zu neuer Entschlossen-
heit gefestigt, doch aber, um Matthias willen,
darunter leidend, glitt sie denn wohl, unter aus-
brechenden Thränen, vom Stuhl herab auf ihre
Kniee, und die fieberheißte Hand des Kranken
leidenhaftlich küßend, flüster sie mit bebenden
Lippen: „Verzeih mir, Matthias; aber ich kann
nicht — kann nicht anders! Gott helfe mir und
Dir!“

„Mein Sohn! mein Richard!“ jetzt sie dann
wohl flüsternd hinzu und krampfte ihre Hände
zusammen, während sich ihre Augen, wie die
einer Scherin, groß und starr in die unbe-
stimmte Ferne schickten: „mein geliebtes Kind!
Deine Mutter verläßt Dich nicht!“
(Fortsetzung folgt.)

Ueber die stattgehabte Konferenz wird im Senat am nächsten Montag offiziell berichtet und der vorerwähnte Beschluß zur Besprechung gebracht werden.

Die italienische Ministerkrise

befindet sich noch in demselben Stadium wie gestern; nur daß zwischenzeitlich Crispi in der Kammer und im Senat den Rücktritt des Kabinetts förmlich angezeigt und hinzugefügt hat, daß der König die Demission angenommen habe. Die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer, in welcher diese Erklärung unter lautem Beifall abgegeben wurde, stand unter dem Zeichen einer tiefgehenden Erregung, verließ aber ohne ernsthafte Zwischenfälle, da der Präsident kluger Weise die Sitzung alsbald nach jenen Eröffnungen des so häufig zum Fall gekommenen Ministerpräsidenten schloß. Das Nachspiel auf den Straßen trug einen leidenschaftlichen Charakter. Zusammenstöße zwischen der schieferhaft erregten Menge und der Polizei blieben nicht aus. — Die nachstehenden Zeilagen bringen theils hierüber nähere Mittheilungen, theils geben sie Fingerzeige und Andeutungen hinsichtlich der für die neue Kabinettsbildung in Betracht kommenden führenden Persönlichkeiten, die der König bisher empfangen hat. Es wird drastisch gemeldet:

Rom, 5. März. Die Zugänge zum Gebäude der Abgeordneten kammer sind von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Der Saal, die Gallerie, auch die Diplomatenloge sind überfüllt. Ministerpräsident Crispi zeigt den Rücktritt des Kabinetts an und erklärt, daß der König die Demission angenommen hat. (Langanhaltender Beifall auf mehreren Bänken; Rufe: „Es lebe der König!“ Lebhaftes Zwischenrufen auf der äußersten Bank.) Crispi erklärt alsdann, daß die Minister zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bis zur Ernennung der Nachfolger auf ihren Posten verbleiben werden. (Große Unruhe und laute Rufe auf der äußersten Bank.) Der Präsident ersucht das Haus, sich zu vertagen, bis die Krone ihre Entscheidung getroffen haben werde. (Unabwäsende Särm auf der äußersten Bank.) Die Sitzung wird unter großer Erregung geschlossen. — Im Senat gab Ministerpräsident Crispi die gleiche Erklärung wie in der Kammer ab. Auf Ersuchen des Präsidenten vertagte sich sodann der Senat auf unbestimmte Zeit.

Rom, 5. März. Als der Präsident der Kammer heute die Sitzung aufhob, beschwerten sich mehrere Abgeordnete, da einige von ihnen di Rudini aufgefordert hätten, zu sprechen, und weil die äußerste Linke den Antrag eingebracht hatte, das Kabinet in Anklagezustand zu versetzen. Nach der Sitzung kam der Präsident der Kammer in eine Versammlung der Opposition und legte die Gründe dar, die ihn bewogen hätten, die Sitzung zu schließen; außerdem übernahm derselbe den Auftrag, dem Könige den Wunsch der genannten Versammlung zu übermitteln, daß die Krise sobald wie möglich gelöst werden möge. Hierauf begab sich der Präsident in das Quirinal. Auch mehrere Senatoren waren in der Versammlung zugegen und sprachen die Zuversicht aus, daß der König die Krise schnell lösen werde.

Rom, 5. März. Nach der Sitzung der Kammer verließ die Volksmenge auf der Piazza Montecitorio und in den angrenzenden Straßen. Die Polizei räumte die Straßen, Truppenabtheilungen sperren die Zugänge ab.

Rom, 5. März. Während des Nachmittags dauerten die Kundgebungen fort; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; viele Ladenbesitzer haben zeitiger geschlossen; es fällt unaufhörlicher Regen.

Rom, 5. März. (Ausführlichere Meldung.) Nach Aufhebung der Sitzung spielten sich vor dem Montecitorio noch tumultuöse Szenen ab. Der sozialistische Abgeordnete Agimi haranguirte die Menge, die jede seiner gegen das Ministerium gerichteten Beleidigungen mit Freudenheil begrüßte. Um die Piazza Montecitorio zu säubern, mußten die Truppen zweimal mit gefälltem Bajonnet auf die Menge eindringen, die dann in eiliger Flucht auseinanderstob. Verwundungen kamen nicht vor, etwa zwanzig Personen wurden verhaftet. Crispi's Wagen, der durch eine Seitenstraße nach dem Senatspalast fuhr, wurde von einigen Räubersführern bemerkt und von einer johlenden Menge begleitet, die ihm Schimpfworte zurief; nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Wagen zu besetzen. Als Cavallotti mit den Abgeordneten Engel, Barzilai und Maga den Montecitorio verließ, umringte ihn die auf der Piazza Colonna zurückgedrängte Menge und verlangte, daß er reden solle. Die Abgeordneten bestiegen eine Droschke und hielten nach einander eifrig gestikulirend Reden an immer stärker anschwellende Mengen, welche die ganze Piazza Colonna erfüllte. Jede Phrase wurde von donnerndem Jubelgebrüll begleitet. — Bei der Räumung der Piazza Montecitorio wurden zwischen den Truppen und der Volksmenge einige Stockschläge und Säbelhiebe gewechselt.

Rom, 5. März. Der König empfing gestern Abend die Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats, heute Nachmittag nach einander Biancheri, den General Ricotti, Visconte Venosta und di Rudini.

Rom, 5. März. Der „Opinione“ zufolge stehen drei Persönlichkeiten im Vordergrund, von denen eine mit der Bildung des Kabinetts betraut werden solle; es sind dies: di Rudini, Saracco oder Brin. Das Blatt glaubt, der König werde di Rudini mit der Mission betrauen, welcher im Einverständnisse mit Brin vorgehen werde. Die „Tribuna“ meint, Ricotti würde den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten; derselbe werde im Einverständnisse mit di Rudini vorgehen.

Die Katastrophe von Adua erzählt ihre weitere, aber auch jetzt noch immer nicht erschöpfende Beleuchtung durch folgendes Telegramm:

Rom, 5. März. Nach Privatdepeschen aus Massauah vom 5. d. hatte General Baratieri

am 21. Februar beschlossen, sich nach Udicaje zurückzuziehen, um sich der Verproviantirungsbasis zu nähern. Der Befehl hierzu wurde am 24. Februar widerrufen und am 29. Februar beschloß General Baratieri, den Feind am 1. März anzugreifen. Fast alle Generale und höheren Offiziere waren zu Gunsten des Angriffs; einige Offiziere waren dagegen. Die italienischen Truppen marschirten, wie gemeldet, in drei Kolonnen. General Albertone rückte zuerst vor und nahm den Angriff mit voller Wucht und großer Lebhaftigkeit auf. Die Artillerie (14 Geschütze) beschloß den Feind aufs heftigste. Nunmehr warf sich die gesammte schoanische Armee auf das Korps Albertone. Dieser mußte trotz der Tapferkeit und Ausdauer der Askaris zurückweichen und forderte Verstärkungen. Von Artillerie beschützt, unternahm alsdann General Albertone einen neuen bewundernswürdigen Angriff. Das Vorgehen der Artillerie war nicht minder ausgezeichnet, selbst nach dem Rückzuge feuerte noch eine Kanone. Wie es heißt, soll das Hauptquartier fast bis Mittag sich unthätig verhalten haben in dem Gedenken, daß Albertone bemerkt haben werde, daß er sich zuerst vorgewagt habe und sich nach der im Voraus festgestellten Linie zurückgezogen haben. Infolge der Forderungen von Verstärkungen seitens des Generals Albertone befohl Baratieri der Kolonne Arimondi, Albertone zu unterstützen. Inzwischen befand sich die Kolonne Arimondi weit hinten, und kostbare Zeit verging, ehe sie nach der ersten Linie gelangen konnte, mittlerweile trafen nach vierstündigem Kampfe stehende Askaris ein, zugleich mit ihnen Amhara, welche die Askaris verfolgten. Die italienischen Truppen, welche ihrerseits in der Stellung am Nebi-Arienni zusammengedrängt waren, wo sie weder Platz hatten noch sich entwickeln konnten, waren nicht im Stande, zu Hilfe zu kommen. Dadurch entstand eine Panik und völlige Unordnung. Nur wenige Kompagnien fochten in ihren Stellungen muthig, der Rest blieb jedoch unthätig und begann sich aufzulösen. Nunmehr wurde der linke Flügel der Italiener umgangen, und die Amhara drangen zwischen die einzelnen Brigaden ein. Allgemeine Flucht war die Folge. Die Generale Baratieri und Arimondi verließen mit dem Revolver in der Hand die Soldaten aufzuhalten. Man erzählt zahlreiche Episoden von persönlicher Tapferkeit der Offiziere und Soldaten. Nach den ersten Nachrichten glaubte man an ein allgemeines Blutbad. Nach neueren Meldungen ist die Niederlage viel geringer. Die auf dem Rückzug befindlichen und die aufgelösten Kolonnen kommen nach und nach an. Die Schoaner sehen die Verfolgung nicht fort.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag

beendigte gestern (Donnerstag) die erste Lesung des Zuckersteuergesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte das Haus das Andenken des in der vergangenen Nacht verstorbenen früheren ersten Vizepräsidenten des Reichstags Abg. Buhl (natlib.) in üblicher Weise. Abg. Hilpert (bayr. Bauernbund) hält es für ein unmögliches Verlangen der Vorlage zuzustimmen, will aber einer Kommissionsberatung nicht widersprechen. Abg. Ghni (südd. Volksp.) erklärt, das Gesetz abzulehnen und auch gegen eine Kommissionsberatung stimmen zu wollen. Staatssekretär Graf Posadowsky wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen der Abgg. Barth, Zimmermann und v. Staudy und betont dabei, daß er für das Jahr 1894/95 Mittheilungen über die Ertragsverhältnisse von 282 Zuckerrüben eingezogen habe; von diesen Fabriken hätten 97 gar keine Dividende gezahlt, 148 hätten mit einer Unterbilanz von 400 000 und 500 000 Mark gearbeitet. Es handle sich um ungeheure Vermögen, die bei der Zuckerindustrie investirt seien. Bei 168 Fabriken, bei denen Aktionäre zugleich Rübenlieferanten seien, sei festgestellt worden, daß unter den 22781 Aktionären dieser Fabriken sich 19 542 Rübenlieferanten befinden. — ein deutlicher Beweis, wie eng die Landwirtschaft mit der Zuckerindustrie verknüpft sei. Der vorliegende Gesetzesentwurf sei genau nach dem Antrag Paasche gearbeitet, und dieser sei von 144 Abgeordneten gestellt worden; es sei daher unrichtig, was der Abg. v. Staudy behauptet habe, daß sich für den Entwurf in seiner jetzigen Gestalt kaum eine Stimme finden werde. Abg. Rösicke (b. l. F.) spricht sich gegen den Entwurf aus; das ganze Gesetz und insbesondere die darin vorgeschlagene Kontingentierung sei ein Stück Sozialismus. Das Gesetz sei nicht gerecht und nicht im Stande, seine Nachteile gegen die Vortheile aufzuwiegen. Abg. von Floeh (kons.) begrüßt den Entwurf als geeignete Grundlage für die Beratungen der Kommission; in der vorliegenden Gestalt könne er freilich nicht bleiben, aber hoffentlich werde sich eine Verständigung hierüber erzielen lassen. Abg. Schippel (sozd.) bezeichnet die Vorlage als den Niederschlag einer Interessentpolitik, die er nicht billigen könne. Abg. Paasche (natlib.) weist gegenüber den Darlegungen des Abg. Rösicke darauf hin, daß die auswärtigen Staaten nicht daran dächten, ihre Prämien zu ermäßigen, weil sie sich sagten, daß sie dann auf dem Weltmarkt nicht konkurriren könnten. Nachdem die Abgg. Barth (fr. Ver.) und von Staudy (kons.) in polemisirenden Ausführungen gegen frühere Redner nochmals ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber der Vorlage dargelegt hatten, wurde die Debatte geschlossen und der Gesetzesentwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Zweite Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern die zweite Lesung des Kultus-Etats fort. Auf die Erklärung des Abg. Dauzenberg (Ztr.), daß der Kultusminister durch sein Auftreten zum Theil das Vertrauen des Zentrums eingebüßt habe, erwidert Minister Bosse, er fürchte sich nicht vor dem Mißtrauen des Zentrums, sondern nur vor Gott und seinem Gewissen. Abg. Graf v. Strachwitz (Ztr.) verlangt den Wegfall des Etatspostens für den altkatholischen Bischof, da nach dem Tode des

Bischofs Reinkens weder eine rechtliche noch moralische Verpflichtung zu dieser Ausgabe mehr bestehe. Der Kultusminister entgegnet, es seien keine Nova eingetretten, welche die Staatsregierung nöthigten, ihre Stellung gegenüber den Altkatholiken zu ändern. Die Abgg. Friedberg (natlib.) und Graf v. Limburg-Sturua (kons.) sprechen sich für Wiederbewilligung des Postens aus, welche auch erfolgt. Dem Wunsch des Abg. Krawinkel (natlib.), daß die Provinzialschulrathstellen vermehrt und ausgebessert werden möchten, und daß den höheren Stadtschulen das Recht gegeben werde, ihre Abiturienten vor einem königlichen Kommissar das Einjährigeneexamen ablegen zu lassen, wird vom Geh. Ober-Regierungs-Rath Stauder widersprochen. Berichterstatter Abg. Weber-Halberstadt (natlib.) weist darauf hin, daß zum ersten Mal in den Etat eine Kommission für die wissenschaftliche Prüfung der Lehrerinnen eingestellt ist, und erucht die Regierung, auch solche Damen zum Oberlehrerinnen-Examen zuzulassen, welche das Abiturienten-Examen bestanden und Universitätsstudien gemacht haben. Abg. Friedberg (natlib.) bringt Fälle zur Sprache, in denen der Minister theologische Professoren eingesetzt hat, ohne die Fakultäten zu fragen, und stellt das als Vergewaltigung der freien Forschung und der Organisation der deutschen Hochschulen dar. Durch diese Maßnahmen sei die orthodoxe Richtung gegen die liberale, historische-kritische bevorzugt worden. Der Kultusminister bedauert, daß Professoren selbst den Ausdruck „Strafprofessor“ erfinden hätten, der nur ihre eigene Stellung schädigen könne. Die Regierung besetze alle Professuren lediglich in Rücksicht des wissenschaftlichen Bedürfnisses und im Interesse des Nachwuchses für die evangelische Landeskirche. Als ausgesprochener Vertreter der akademischen Lehrfreiheit berüchtigte er alle wissenschaftlich legitimirten Richtungen der evangelischen Theologie. Es handle sich nicht um Eingriffe in die Pressefreiheit, sondern um Ergründung derselben, wenn er sich zuweilen nicht nach den einseitigen Wünschen der Fakultäten richte. Die Berufung der Professoren sei ein ganz zweifelloses Recht der Krone, würden einseitige Richtungen in den Fakultäten den Ausschlag geben, so werde grade dadurch das Geheiß der Universitäten in Frage gestellt. Der Minister führt Fälle auf, in denen auch hervorragende liberale Männer gegen den Willen der Fakultäten berufen worden sind. Der Abg. Weyerbusch (freikons.) stimmt den Darlegungen des Ministers insbesondere mit Bezug auf die Verhältnisse in Bonn zu; Abg. Lückhoff (freikons.) ebenfalls, indem er die thatsächliche Berücksichtigung der Reformirten anerkennt. Abg. Birchow (fr. Volksp.) rügt, daß in Berlin zu viele unbesoldete ordentliche und außerordentliche Professoren gemacht worden seien, und daß den Universitätsinstituten die vom Landtage bewilligten Mittel nicht vollständig zufließen. Abg. Oberregierungs-Rath Althoff erwidert, daß der erste Tadel des Vorredners sich gegen eine vergangene Periode richte, und daß der zweite unberechtigt sei; die Universitätsinstitute würden rechtlich dotirt, und der Vorredner selbst mache bei seinem eigenen, dem Berliner pathologischen Institute, Erparnisse.

Dem Hause ist ein Nachtragsetat zugegangen, welcher auf Vorschlag des Vizepräsidenten Frehn v. Seere man sofort der Budgetkommission zugeht.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 6. März.

* Das Fahrrad ist jetzt auch in den Dienst der Charlottenburger Feuerwehr gestellt worden, und zwar benutzen die Feuerwehrleute Dreiräder zu kleineren Dienstleistungen, wie Revisionen der Feuermelder etc.

Zehlendorf, 6. März.

Kz. Eine außerordentliche Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung fand am gestrigen Donnerstag im kleinen Saal des „Kaiserhof“ statt. Als einziger Gegenstand der Tagesordnung in öffentlicher Sitzung war die Feststellung des Vorschlags zum Gemeindefachhaltsstat pro 1896/97 zur Verhandlung gestellt. Der Gemeinde-Vorsteher, Herr Schweiger, leitete die Besprechung mit einigen allgemeinen, auf den Etat bezüglichen Bemerkungen ein. Darnach balancirt Gimahne und Ausgabe im neuen Etat mit 124 322,70 M., das ist ein Mehr von ca. 23 000 M. gegen das Vorjahr. Ebe die Vertretung zur Beratung der einzelnen Titel in Einnahmen und Ausgaben übergang, beantragte Gemeinde-Vertreter Nientemper, zwei Lesungen des Etats vorzunehmen, was event. gleich in der heutigen Sitzung geschehen könne. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß. Die meisten Ausgaben beansprucht wieder der Titel Schulen, der auf 34 842 M. festgesetzt ist gegen 31 855 M. im Vorjahr. Der zweithöchste Titel ist der für Wegebau, der von 17 443 M. auf 30 684 M. angewachsen ist. Die Kosten der Gemeinde-Verwaltung sind mit einem Mehr von 7605 M. vorgesehen und auf 16 334 M. festgesetzt. Auch der Titel Beleuchtung der Straßen ist um 1300 M. erhöht und demgemäß auf 8786 Mark festgesetzt worden. Es sind jetzt im ganzen Orte 140 Gaslaternen vorhanden, welche einen Kostenaufwand von je 40 M. verursachen, macht 5600 M., und 50 Gaslaternen, deren Unterhaltung je 50 M. beanspruchen, zusammen 2500 Mark. Nach Eröffnung des elektrischen Werkes sollen, wie es in den Nebenbemerkungen des Etats heißt, verschiedene Straßenzüge mit elektrischem Licht beleuchtet werden; von gedachtem Zeitpunkte an wird sich die Zahl der Gaslaternen vermindern. Für Armenverwaltung sind 6077 M., für Wohlfahrts-einrichtungen 1278 M., für Feuerlöschwesen 842 Mark und für Bauten 2667 M. angelegt. Unter den Einnahmen steht der Titel „Steuern“ mit der höchsten Summe von 100 520 M. an der Spitze; die Erträge aus dem Gemeindeeigenthum sind mit 9911 M., für Gebühren und Beiträge 7664 M. Einnahmen zu Armenzwecken 455 M. festgesetzt. Ohne große Aenderungen und nach

kurzer Diskussion, an welcher sich namentlich die Gemeindevorsteher Nientemper, Zänide, Hochbaum, Dr. Pawewalt und der Gemeindevorsteher be-theiligten, wurde der Vorschlag in der vorgelegten Form einstimmig angenommen. Auch in der zweiten Lesung, die keine wesentlichen Aenderungen vorbrachte und sofort im Anschluß an die erste zu Ende geführt wurde, erfolgte die einstimmige Annahme des Vorschlags. — Vor Schluß der öffentlichen Sitzung theilte Herr Gemeinde-Vorsteher Schweiger noch mit, daß ihm die Vorlagen zum nächsten Kreistage zugegangen seien und daß sich darunter auch eine solche befindet, welche auf die Erbauung eines Kreis-Krankenhauses in Dahlem gerichtet ist. Nach dem vorliegenden Plan grenzt das Terrain dieses Krankenhauses dicht an die Feldmark Zehlendorf, anschließend an das Grundstück der Frau Gutsbecker Koch. Der Bau soll im Frühjahr dieses Jahres begonnen und bis April 1898 zu Ende geführt werden. Die Gemeinde-Vertretung begrüßte den genannten Plan mit großer Freude und richtete an den Gemeindevorsteher Herrn Schweiger das Ersuchen, in seiner Eigenschaft als Kreis-Tagsabgeordneter für das Zustandekommen des Planes nach Möglichkeit zu wirken. — Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in welcher der zwischen der Gemeinde Zehlendorf und der Imperial-Kontinental-Gasassociation zu London verabredete Vertrag bezüglich der Erbauung einer Zentralfstation für elektrische Beleuchtung und Kraftversorgung zur Besprechung kam.

Groß-Lichterfelde, 6. März.

-ld. Am Donnerstag Nachmittag gegen 1/5 Uhr erkönten vom Kirchhofe hinter der Schützenkaserne in kurzen Intervallen drei Salven; sie bedeuteten, daß wieder ein Mitkämpfer von 1870—71 sein Erdenwalden beendet hatte und zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Der Heimgegangene war der Feldwebellieutenant und Rechnungsführer der 7. Kompagnie der Hauptkadettenanstalt, Herr Schulz. Am 1. April d. Js. sollte der alte Militär in den wohlverdienten Ruhestand treten, das Geschick aber hatte es anders bestimmt und so ist er denn noch vorher zur großen Arme abberufen worden. Die Trauerparade hatte die 3. Kompagnie des Gardebataillons in Stärke von 2 Offizieren, 4 Oberjägern und 40 Schützen gestellt; die Truppen nahmen vor der Kirche Aufstellung und präsentirten, als der Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, gleichzeitig intonirte die Kapelle der Anstalt den Choral „Jesus, meine Zuversicht“ und der Zug setzte sich in Bewegung. Im Trauerzuge folgten fanden sich außer dem höchsten direkten Vorgesetzten, Herrn General von Freyhof, sämtliche Offiziere, Lehrer und Beamte der Anstalt. Die 7. Kompagnie der Kadetten war vollständig erschienen, während die übrigen Kompagnien Deputationen von je einem Unteroffizier und zehn Kadetten gestellt hatten. Die Orden des Verdienten trug Herr Feldwebellieutenant Muhr. Unter den Sängern des Chopin'schen und Beethoven'schen Trauermarsches näherte sich der Zug dem Kirchhofe. Die Schützen, die an der Seite marschirten, hatten hier abermals Aufstellung genommen, und während sie das Gewehr präsentirten, wurde der Sarg vom Wagen gehoben und zur offenen Gruft getragen. Wie in der Anstalt hielt auch hier Herr Pfarrer Brück die Trauerfeier ab, wobei er dem Entschlafenen für langjährige treue Pflichterfüllung warme Worte der Anerkennung zollte. Unmittelbar nach dem Schlusssatz des Geistlichen erbröhten die drei Salven über das Feld; der feierliche Akt hatte sein Ende erreicht, und unter Marschmusik rückten die Schützen wieder in die Kaserne ein.

Die Zahl der Wahlberechtigten in Betracht gezogen, war die zu Mittwoch, den 4. d. Mts. nach Hennings's Etablissement einberufene Versammlung der Wähler der zweiten Klasse bei Weitem stärker besucht, als die der dritten vom Tage vorher. Nichtsdestoweniger kam man bei Weitem schneller zu einer Einigung, indem man sich entschloß, im Osten Herrn Ostler lange, für den Westen Herrn Professor Schmiele aufzustellen. Jeder Zweifel daran, daß die beiden Herren auch gewählt werden, erscheint nach Lage der Dinge ausgeschlossen. — In der Versammlung der Wähler erster Klasse wurde dagegen etwas Positives nicht erreicht. Keiner der in Vorjahr gebrachten Kandidaten fand die einhellige Zustimmung der Anwesenden, und als man sich nach zweifündiger ergebnisloser Beratung zum Aufbruch anschickte, ward als Nothbehelf der Vorschlag acceptirt, den Wählern gleich drei Kandidaten — und zwar die Herren Direktor Fischer, Geh. Rechnungsrath Raacke und Fabrikbesitzer Göbke — mit dem Anheimstellen zu empfehlen, je nachdem ihnen Dieser oder Jener sympathischer erscheine, dem Einen oder Anderen der Genannten die Stimme zuzuwenden.

Deutsch-Wilmersdorf, 6. März.

** Eingestellt wurde das Verfahren der Zwangs-Versteigerung unter Aufrechterhaltung der Zwangsmaßregeln auf drei Monate wegen des Grundstücks zu Wilmersdorf, Hohrechstraße 6, Ecke Boothstraße 6, dem Maurermeister Friedrich Gutsmidts gehörig.

Treptow, 6. März.

** Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr auf dem Terrain der Gewerbe-Ausstellung in Treptow ein, wurden hier selbst von den Herren des Arbeits-Ausschusses, Geheimen Komm.-Rath Goldberger, Komm.-Rath Kühnemann und Baumeister Felsch, sowie vom Architekten Hofacker empfangen und von denselben durch die gesammten Ausstellungsräume geleitet. Ihre Majestäten unterzogen während zweier Stunden die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung, besonders das

Zillerthal-Panorama, Alt-Berlin, Skizo zc. einer eingehenden Beschäftigung und besuchten alle Hände derselben.

Grinaw, 5. März.

Et. Das erste „Seglerboot“, welches in diesem Jahre auf der Dahme kreuzte, war das des Herrn Max Selchow. Sowohl in Carolinshof bei Wandt, als auch im „Segler-Schlößchen“ bei Hahne, und in der „Palme“ wurde den Herren die übliche Mandel Eier gereicht.

Copenhagen, 5. März.

** Zu der Festlichkeit im Rathshaus, welche, wie schon erwähnt, gestern Abend die hiesige freiwillige Feuerwehr aus Anlass ihres 20 jährigen Bestehens beging, hatte sich auch eine Deputation der Sanitätskolonne und verschiedene Gäste eingefunden. Vor dem Kommandanten erfolgte unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle ein Anzug mit Fackeln in der Altstadt. Die Musik begleitete die Teilnehmer in das Festlokal, woselbst sie dann noch weiter konzertirte. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Robert Hausdorf, welcher einen Überblick auf die Entstehung der freiwilligen Feuerwehr und ihre Thätigkeit in den verfloffenen 20 Jahren gab. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Schmidt legte die Urkunde vor über die Begründung der Feuerwehr und wünschte der letzteren ein kräftiges Fortbestehen. Sodann nahm Herr Ernst Selchow die Deforirung derjenigen Mitglieder vor, welche der Feuerwehr volle 20 Jahre angehören. Es sind dies die Herren Rob. Hausdorf, Otto Thielecke, W. Schimmelpfennig und W. Schiller, denen silberne Medaillen mit entsprechender Inschrift überreicht wurden. Hiernach trat die Fidejussio in ihr Recht und blieben die Kameraden und Gäste bis lange nach Mitternacht in gehobener Stimmung vereint.

** Der Polizeiverwaltung wurde gestern Mittag, wie das „Coch. Dampf.“ mittheilt, Anzeige von einem Funde erstattet, der in der links vom Bahndamm gelegenen Schöpfung zwischen hier und Station Kirchgarten gemacht worden ist. Es lagen dort eine Anzahl Kleidungsstücke, Bücher zc. am Boden; Hufe und Weste hingen an einer Fische. Aus den verschiedentlich eingetragenen Namen, wie auch aus vorgefundenen Papieren geht unzweifelhaft hervor, daß die Sachen Eigenthum des am 15. Juni 1869 in Görlik geborenen, zuletzt in Berlin wohnhaften Bäckers und Konditors Gust. Goldner sind. G. hat nach Ausweis der Meldebücher vom 29. Februar bis 2. März in einer hiesigen Herberge logirt und sich hier auch ein Dienstmädchen angestellt, angeblich um eine Hausdienestelle anzunehmen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß Goldner aus Lebensüberdruß Selbstmord begangen hat. Bisher ist aber keine Leiche noch nicht gefunden worden, und soll deshalb eine Durchsuchung des betreffenden Forsttheils in den nächsten Tagen erfolgen.

Nieder-Schöneweide, 5. März.
Et. Im Jahre 1858 hatte unser Vorort nur 103 Bewohner. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung stieg am 1. Dezember 1871 erst auf 174, im Jahre 1885 schon auf 963, im Jahre 1890 dagegen auf 1755, und dann am 2. Dezember 1895 auf 1962. — Die Bevölkerungszahl von Forsthaus Canne (Gutsbezirk-Antheil) betrug bei der am 3. Dezember 1858 stattgefundenen Zählung 16. Während bei der Zählung am 1. Dezember 1871 nur 5, 1885 11 und 5 Jahre später 14 Personen vor verzeichnet waren, ergaben die Zählerlisten vom 1. Dezember 1895 wiederum 16 Personen. Ober-Schöneweide (Gutsbezirk-Antheil) hatte 1858, am 3. Dezember, 93, im Jahre 1871 schon 153, dann 1885 bereits 178, 5 Jahre später nur 159, aber seit der letzten Zählung 626 Bewohner.

Diedersdorf, 6. März.

** Beim Kgl. Amtsgericht 11 Berlin stand das zu Diedersdorf, angeblich Plankenselderstraße 12 und an der Chaussee nach Plankenselder gelegene, dem Arbeiter Reinhard Schulze zu Diedersdorf gehörige Grundstück zur Zwangsversteigerung. (Flächenraum 31,79 a; mit 462 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt). Mit dem Gebot von 20 000 Mk. blieb der Buchhalter Hermann Hundermark zu Groß-Lichterfelde, Berlinerstraße 138, Meistbietender.

Gerichtsverhandlungen.

P. Das Messer! Am 26. Oktober v. Js. befand sich der Grubenarbeiter Sobczak in dem Restaurant des Schankwirths Bus in Schenkendorf, woselbst auch der Grubenarbeiter Heinrich Walser anwesend war. Zwischen beiden entstanden Streitigkeiten, die vorläufig beigelegt wurden. Am Abend desselben Tages erhielt aber Sobczak in dem Augenblick, als er ihre gemeinschaftliche Schlafkammer verließ, von dem Walser einen Stich in die Brust, sodaß er nach kurzer Zeit bewußtlos zusammenbrach. Sein brutaler Gegner stand noch verschiedentlich auf den am Boden Liegenden ein und entfernte sich dann. Der bewußtlose Sobczak wurde nach Bethanien geschafft, woselbst der Arzt fünf Stichwunden konstatierte; einer der Stiche hatte die Lunge verletzt. S. hat ca. vierzehn Wochen im Krankenhaus zubringen müssen, ist aber jetzt geheilt und wird auch weiter nachtheilige Folgen für seine Gesundheit nicht zu befürchten haben. Walser wurde verhaftet und wegen gefährlicher Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung unter Anklage gestellt. Vor der Strafkammer gab derselbe zu, den S. gestochen zu haben, behauptete aber, daß er von diesem schon vorher gereizt und am Abend mit einem Stock in das rechte Auge geschlagen worden sei. Da S. noch einen Mitarbeiter bei sich hatte, habe er geglaubt, beide würden über ihn herfallen, und da habe er in der Nothwehr zum Messer gegriffen. S. vermochte hierüber nichts zu bekunden, da er an jenem Abend stark betrunken war. Die Angabe des S. konnte somit nicht widerlegt werden, der Gerichtshof vermochte jedoch mit Rücksicht darauf,

daß der Angeklagte auch den wehrlos am Boden Liegenden noch gestochen hatte, Nothwehr nicht für vorliegend zu erachten, hielt vielmehr den S. im Sinne der Anklage für überführt. Das Urtheil lautete daher auf 2 Jahre Gefängniß.

Aus der Reichshauptstadt.

* Zu Unvergleichlichen seines mindestens 1 1/2 Millionen betragenden Vermögens hat der in Berlin verstorbene Rentier Simon Blad die Stadtgemeinde Berlin in Gemeinschaft mit den Stadtgemeinden Mainz und Bingen eingesetzt, dergestalt, daß Berlin die eine Hälfte, und Mainz und Bingen die andere Hälfte erhalten. Der Erblasser hat bestimmt, daß der Nachlaß zur Gründung einer Stiftung zwecks Belohnung von hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und des Handwerks verwendet werde.

Mit vollem Recht gerügt wird vielfach das Treiben einiger Berliner Blätter, die in spaltenlangen Berichten aus Bordeaux den Dr. Friedmann und seine Geliebte förmlich als Götzen des Tages in Szene setzen: was sie in Bordeaux thun, sprechen, sogar essen, dies Alles wird den Lesern als höchwichtige Neuigkeiten telegraphisch berichtet, namentlich aber im Einzelnen die Kabulstereien, mit denen Friedmann angeblich seine Auslieferung zu hintertreiben versucht. Wir denken, sagt die Nat.-Ztg., man könnte den Lump und seine Dirne vorläufig ruhig den Behörden von Bordeaux überlassen, zumal die angeblichen Einwendungen gegen seine Auslieferung ohne genaue Kenntniß der bezüglichen französischen gesetzlichen Bestimmungen gar nicht zu beurtheilen sind.

Aus dem Reiche.

* Ein Telegramm aus Kattowitz vom heutigen Freitag meldet: Bis jetzt sind 101 Leichen aus der Kleophasgrube aus Tageslicht befördert. Nach der Liste der Eingefahrenen wird noch ein Mann vermißt, doch liegt die Möglichkeit vor, daß er überhaupt nicht eingefahren ist. — Von allen Seiten laufen reichliche Spenden ein. Eine Deputation der Offiziere des Infanterieregiments Reith (1. Oberbayerisches) Nr. 22 übermittelte 1000 Mark für die Hinterbliebenen.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 6. März. Die königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2 theilt mit: Gestern früh 6 Uhr 40 Minuten entgleisten an der Abzweigung der sogenannten Thüringer Verbindungsbahn aus der Bahnlinie Lunsich-Leipzig die beiden letzten Wagen des Personenzuges 435 (Leipzig 6 Uhr 45 Minuten) in Folge Umstellens der Abzweigungsweiche unter dem fahrenden Zuge. Eine Reisende ist erheblich verletzt, Beschädigung von Betriebsmitteln, Geleisen und Weichen nicht bedeutend. Die Störung des Betriebes war gegen 10 Uhr vollständig beseitigt, bis dahin wurde derselbe durch Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Wien, 6. März. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Absicht des Grafen Goluchowski, den Besuch, welchen der deutsche Reichskanzler ihm im Dezember 1895 abgetattet hatte, durch einen Gegenbesuch zu erwidern und sich dabei dem Deutschen Kaiser, welchem er persönlich noch unbekannt ist, vorzustellen, stand schon seit einiger Zeit fest. Der zufällige Umstand, daß dieser Besuch unmittelbar nach den jüngsten Ereignissen in Italien erfolgt, berechtigte keineswegs, ihn damit in ursächlichen Zusammenhang zu bringen. [Vgl. „Kundschau“. Die Ned.]

Rom, 6. März. Obgleich der König noch keinen Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts erteilt hat, halten „Popolo Romano“ und „Messaggero“ die Bildung eines Kabinetts di Rudini-Nicotti für sicher, in das auch Brin, Colombo, Carmine und Gallo eintreten würden. — Nach dem „Popolo Romano“ soll Besorgniß über die Lage in Abigrat herrschen, welches, wie es heißt, vom Feinde eingeschlossen und nur für drei Tage mit Lebensmitteln versehen ist.

Rom, 6. März. Der König empfang heute kurz nacheinander den Senator Finati und die Deputirten Cadolini und Colombo. — Telegraphische Berichte über Kundgebungen, die gestern Abend in Mailand stattgefunden haben, sind eingelaufen. Viel Fenstergehäusen wurden zertrümmert; die Anwesenden begaben sich zum Bahnhofe auf das falsche Gerücht hin, daß Truppen nach Afrika abgehen sollten, in der Absicht, dieselben an der Abreise zu verhindern; dort wurden wiederum Fenstergehäusen zertrümmert und einige Soldaten und Polizei-Beamte verletzt; eine Abtheilung Soldaten rückte an, und es gelang derselben, bis 2 Uhr morgens den Bahnhof zu säubern; sowohl von den Soldaten und Beamten wie von den Bürgern wurden mehrere verletzt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute Vormittag veröffentlichte der Präsekt eine Bekanntmachung, in welcher er zur Ruhe mahnt und jede Zusammenrottung oder ähnliche Veranstaltungen verbietet. — Auch in Parma kam es gestern Abend zu Unruhen durch den Streit eines Soldaten mit mehreren Individuen; hierdurch bildete sich ein Aufruhr, und eine Abtheilung Soldaten, die anrückte, wurde mit Steinwürfen empfangen. Die Abtheilung schoß über die Köpfe der Menge hinweg und stellte die Ordnung bald wieder her.

London, 6. März. Die „Times“ meldet aus Kairo unter dem 5. d. M.: Sechs italienische Transportschiffe mit 3344 Soldaten an Bord gingen von Port Said nach Massauah in See.

New-York, 6. März. Heute schleppten hier Studenten die spanische Flagge durch die Straßen und zerrissen sie dann.

Dankjagung.
Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters und Onkels
August Grix
erfahren haben, sagen von dieser Stelle aus innigsten Dank.
Schöneberg, den 5. März 1896.
Auguste Grix,
Margaretha Kappler.

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden bei der Beerdigung meiner verstorbenen Frau
Auguste Hankel
geb. **Slogert,**
sage ich allen Freunden u. Bekannten insbesondere Herrn Pastor Richter für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen herzlichsten Dank.
Hantels-Abgabe, 5. März 1896.
Im Namen der Hinterbliebenen.
August Hankel.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 8. März 1896.
I. C. d. U.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Militär-Oberprediger Superintendent Hilbrandt.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd., Herr Pastor Bogan.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Dr. Bogan.
Abends 8 Uhr: Evangelischer Junglingsverein.
Abends 8 Uhr: Evangelischer Junglingsverein.
Donnerstag, den 12. März.
Abends 6 Uhr: Postionsgottesdienst Herr Dr. Bogan.
Abends 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Abends 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Freitag, den 13. März.
Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstudium im Vereinshaus.
Abends 8 Uhr: Liedung des Kirchchors. — Logenhaus.
Friedenau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor v. Schulz.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd., Herr Pastor v. Schulz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor v. Schulz.
Schnöber.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Paulus.
Nachm. 9 Uhr: Kindergottesd., Herr Pastor Paulus.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Paulus.
Nachm. 6 Uhr: Postionsgottesd., Herr Sup. Borsberg.
Freitag, den 13. März.
Mitte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Rablenbed.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesd., Herr Pastor Rablenbed.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst Herr Cand. Daume.

Wilmersdorf.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Becke.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd., Herr Pastor Becke.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Hausfle.
Mittwoch, den 11. März.
Nachm. 6 Uhr: Postionsgottesd., Herr Pastor Hausfle.
Freitag, den 13. März.
Nachm. 6 1/2 Uhr: Bibelstudium, Herr Pastor Becke.
Grünwald-Kapelle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Prediger Hausfle.
Schmarandori.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Weichbrodt.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesd., Herr Pastor Weichbrodt.
Dienstag, 10. März.
Nachm. 6 Uhr: Fastenpredigt, Herr Pastor Weichbrodt.
Dahlem.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Weichbrodt.
Vichtenrade.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Klein.
Freitag Abend 7 Uhr: Postionsgottesdienst und Besprechung mit den Konfirmanden.

Mahlow.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Klein.
Donnerstag Abend 7 Uhr: Postionsgottesdienst und Besprechung mit den Konfirmanden.
Mariendorf.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Richter.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Herr Diakon Richter.
Donnerstag Abend 7 Uhr: Fastenpredigt, Herr Diakon Richter.
Mariensfelde.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Richter.
Donnerstag Nachm. 5 Uhr: Fastenpredigt, Herr Diakon Richter.
Zehlendorf.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Dömitz.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Gemeinde Steglitz
(einschl. Friedenau, Schmarandori, Zandende, Lantwit, Gr. Lichterfelde u. Zehlendorf).
Kapelle: Steglitz, Fieselerstraße 11.
Seelsorger: Pfarrer Deitmer.
Am Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Anacht und heiliger Segen.
In der Woche: Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr Frühmesse, an den andern Werktagen 8 Uhr heiliger Messe.
Besuchsgelassenheit: Am Tage der Sonn- und Festtagen von 6 Uhr Abends an, sowie Sonn- und Festtagen von 6 Uhr früh an und vor dem Hochamt.
Deutsch-Wilmersdorf.
Kapelle im Waisenhaus, Waisenburgerstraße 18.
Seelsorger: Caplanus Deitmer.
An Sonn- und Festtagen: Vorm. 9 1/2 Uhr, Hochamt und Predigt, Nachm. 4 Uhr, Segensandacht.
An den Werktagen: vorm. 7 Uhr, heilige Messe.
Besuchsgelassenheit: An den Sonn- und Festtagen vor Fasten von 6 Uhr an: an den Sonn- und Festtagen von 7 Uhr Morgens an.

Amtliche Bekanntmachungen.
Holz-Verkauf.
Am Montag, den 9. März d. Js., Mittags 12 Uhr, werden 32 Stamm Akazien-Nußholz öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Eggsdorf, den 3. März 1896.
Der Gemeinde-Vorstand.
Urban.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß gemäß der Ober-Präsidial-Verordnung vom 13. April 1891 alle in der hiesigen Amtsbezirk befindlichen Bäume, gleichviel, ob sich dieselben in Gärten, auf Wegen, Straßen oder Plätzen befinden, bis zum 15. März d. Js. durch Abtragen und Abklopfen von den auf ihnen befindlichen Käupen sowie Eiern zu befreien sind.
Säumige verfallen nicht nur in die in der genannten Verordnung angedrohte Strafe, sondern haben außerdem die Ausführung der unterlassenen Handlung durch Dritte auf ihre Kosten zu gewärtigen.
Deutsch-Wilmersdorf,
den 2. März 1896.
Der Amts-Vorsteher.
Storf.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Wiederverkauf des Viehhändlers **Rehm** hier selbst die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.
Es wird daher über die Chaussee-straße von der Berg- bis zur Dorfstraße die Sperre verhängt und ist der Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen durch genannten Straßentheile verboten.
Mariendorf, den 5. März 1896.
Der Amts-Vorsteher.
Denk.

Holz-Verkauf
in der Oberförsterei **Potsdam.**
Am Freitag, den 20. März 1896, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der **Deutschen Kaiserhalle** hier selbst, Saarmunderstraße 3, nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen meistbietend verkauft werden:
1. **Belauf Ahrensdorf.** Jagen 1 a: Kiefern: 25,0 Hdt. Stang. V. Kl. (Wohnstangen). Jagen 12 a: Kiefern: 1,40 Hdt. Stangen V. Kl. (Wohnstangen). Jagen 1 a: Kiefern: 1 Km. Knüppel. Jagen 15 a: Kiefern: 2 Km. Kloben, 16 Km. Knüppel. Jagen 20: Eichen: 2 Km. Kloben, Erlen: 2 Km. Kloben, Kiefern: 16 Km. Klob., 57 Km. Knüppel. Totalität: Kiefern: 8 Km. Klob., 31 Km. Knüppel.
2. **Belauf Steinbüchen.** Jag. 37 a, 43 c, 44 a, 49 b: Kiefern: 905 Stangen I. u. II. Kl., 9,30 Hdt. Stang. IV. Kl., 8,20 Hdt. Stangen V. Kl. (Wohnstangen).

Trockenhieb: Birken: 5 Km. Kloben, **Pappeln:** 1 Km. Kloben, Kiefern: 40 Km. Kloben, 12 Km. Knüppel, 1 Km. Keif. I. Kl.
3. Belauf Kl.-Gillenlcke. Jag. 67 a, 64 c: Kiefern: 535 Stangen I.—III. Kl., 1,00 Hdt. Stangen IV. Kl., 6 Km. Kloben, 98 Km. Knüppel, 30 Km. Keifig I. Kl., 129 Km. Keifig II. Kl.
4. Belauf Moorlake. Jagen 90: Kiefern: 9 Km. Kloben, 47 Km. Knüppel. Jag. 101: Erlen: 46 Km. Kloben, 20 Km. Knüppel, 13 Km. Keifig III. Kl., **Weichholz:** 74 Km. Kloben, 15 Km. Knüppel, Kiefern: ca. 120 Km. Kloben und Knüppel, 100 Km. Keifer. **Trockenhieb: Birken:** 1 Km. Knüppel, Kiefern: 71 Km. Kloben, 59 Km. Knüppel.
Potsdam, den 5. März 1896.
Der Forstmeister.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mariendorf, Band 7, Blatt Nr. 231, 236, 237,** auf den Namen der Frau **Agnes Scheidler,** geb. Drastke, zu Berlin eingetragenen, zu **Mariendorf, (Südende) Park- und Reichstraße** gelegenen Grundstücke
am 2. April 1896,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Dalesches Ufer 29—31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind u. zwar Nr. 231 mit 11,97 Mark Reinertrag und einer Fläche von 78 ar 54 qm zur Grundsteuer mit 327) Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, Nr. 236 mit einer Fläche von 15 ar 8 qm und 0,99 Mk. Reinertrag, Nr. 237 mit einer Fläche von 18 ar 76 qm und 1,95 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 6. April 1896,
Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68 verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin, den 30. Januar 1896.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

10000 Mark
1. Hypothek auf ein Mühlengrundstück mit 21 Morgen Land zum 1. April Nähe Berlins gesucht. Gef. Anfr. unt. **E. R. Exped. d. Bl.** erbeten.

Bekanntmachung.
In der **Stolle'schen** Zwangsversteigerungssache K 18/95 sind die in den Nummern 22 und 32 dieses Blattes vom 26. Januar bezw. 7. Februar 1896 bekannt gemachten, auf den 11. März 1896, 10 Uhr Vormittags bezw. 12 1/2 Uhr Nachmittags anberaumten Termine zur Versteigerung des im Grundbuche von **Haus Zossen, Band I Blatt Nr. 3** verzeichneten Grundstücks des **Dachdeckermeisters Ludwig Stolle** bezw. zur Verkündung des Zuschlagsurtheils auf **den 15. April 1896,**
Vormittags 10 Uhr bezw. Nachmittags 12 1/2 Uhr verlegt.
Zossen, den 18. Februar 1896.
Königliches Amtsgericht.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.
Ein bis zwei Schulkinder finden gute Pension bei Frau **A. Lehmann, Tempelhof, Berlinerstraße 37 I.**

Auktion von Omnibuspferden.
Donnerstag, den 12. März 1896, Vormittags 10 Uhr, sollen im Auftrage der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft, vor dem **Daleschen Thor, Gneisenaustraße Nr. 12/14**
ca. 40 Pferde
meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
Berlin, den 2. März 1896.
W. Hauer, Auktionator,
vormals **Kröger.**
Gardinen-Reste
zu 2 bis 4 Fenstern, crème und weiß, spottbillig, empfiehlt
J. Adler,
Leppichfabrik,
Berlin, Spandauerstr. 30,
gegenüber dem Rathhause.

Kirchliche Nachrichten.

Zehlendorf.
Sonntag, 8. März 1896.
3. Dautl.
Vorm 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Herr Pastor Reiser.
Mittwoch, den 11. März.
Nachm. 6 Uhr: Passionsandacht, Herr Kand. Ebert.
500-1000 Mark
Darlehen vom Selbstdarleher gegen hohe Zinsen auf 1 Jahr von einem Beamten in gesicherter Lebensstellung gesucht. Offerten unter K. A. postlagernd Zehlendorf, Kreis Teltow.

5000-6000 M. zu 5% Zinsen auf behautes Grundstück zur II. Stelle gesucht. Offerten postlagernd unter B. 31 Postamt Zehlendorf.

Federwagen, Achswagen, eine Dejmalmwagen, Kinderbettstühle, alles fast neu, ist billig zu verkaufen.
Zehlendorf, Spandauerstraße 8.

Starke Arbeitspferd
verkauft **Borchmann, Zehlendorf.**

Eine Wohnung,
5 Zimmer mit allem Zubehör u. Gartenbenutzung ist sofort zu vermieten.
Zehlendorf, Hauptstraße 12.

Eine Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör und Gartenbenutzung ist per 1. April cr. zu vermieten.
Zehlendorf, Hauptstr. 12.

Ein Laden mit Wohnung
nebst Zubehör für jedes Geschäft passend, ist per 1. April d. J. zu vermieten.
Zehlendorf, Hauptstraße 12.

Ein ordentliches, **Mädchen** für williges **Alles** wird z. 1. April verlangt. Oberlehrer **Speyer, Zehlendorf, Heidestr. 1.**

Möbel-Ansverkauf.
Umzugshalber Berlin, Schützenstr. 2, bietet sich dem kaufenden Publikum eine so überaus günstige Gelegenheit, alle Arten von Möbeln, sowie ca. 200 ganze Wohnungs-Einrichtungen zu wirklich billigen Preisen zu erwerben, neue Wohnungs-Einrichtungen 90, 130, 180, 250, 300 bis 6000 M. Speziell empfehle die großen Vorräte verleiher gewesener Möbel, zum Theil sehr wenig benutzte, sowie herrschaftliche Nachlässe, welche zum Umzug für jeden annehmbaren Preis losgeschlagen werden. Etwas Günstigeres für Pensionate, Brautleute, Möbelhändler, Hotels dürfte bei keiner Konkurrenz zu finden sein. Kleiderständer 18 M., Bettstellen mit Federbetten 18, Sophas 15, Kommode 9, Waschtiseltten, Küchenspind 12, Stühle 2 M., elegante Nußbaum-Kleiderständer und Waschküchenspind 30 M., Nußbaum-Kleiderständer 35, französische Waschküchenspind mit Federmatratze, Reiliffen 40 M., Säulen-Kleiderständer, hochlegant 45 M., Eicht Nußbaum-Trumeau mit Stufe 60 M., Büschgarnituren 60 und 100 M., Salongarnituren, Couffantische, Buffets Paneelelsophas mit orientalischen Tischen und Büscheinfassung in allen Farben 75 M., Pariser Schreibische, Diplomatentische, Cylindertische, Schreibsekretär 18 M., Frisirtiseltte, Ankleideschränke mit Spiegelthur 70 M., Garderobenschränke, Chaiselongue, Divans staunend billig. Niemand sollte versäumen, wer billig, reell kaufen will, mein allseitig bekannt größtes Lager zu besichtigen. Kein Kaufzwang. Gekaufte Möbel werden kostenfrei u. reinlich aufbewahrt und frei Bahn geliefert.

Boots-Verkauf.
Die auf dem Schlachtensee befindlichen Boote, Gondeln, Kähne, Fischereigeräthschaften etc. sind sofort billig zu verkaufen. Näheres bei **Gondo, Schlachtensee u. Eversberg, Berlin, Josephstraße 10.**

Eine Scharfrichterei
zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten an **Paul König, Potsdam, Weidenstraße 4, 1 Treppe.**

Ferkel
verkauft **Rittergut Diederdorf.**

Zwei angefütterte **Schweine,** passend zum Weiterfüttern, sehr gut fressend, sind zu verkaufen **Maricendorf, Friedensstraße 2.**

Eine gute, frischmilchende **Ruh mit Kalb** steht zum Verkauf bei **Hannitz, Ruhldorf.**

Gr. frr. br. **Wallach,** Einsp., 70 Zhr., und 2 pflastermüde Pferde, 80 u. 120 M., zugf., zu ver. **Grossmann, Fuhrgesch., Berlin, Chausseestraße 46.**

Dung
von 150 Pferden zu verpachten. **Nonn, Reitbahn und Pensions-Stallungen, Berlin, Nürnberger-Straße Nr. 63.**

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 8. März 1896.
3. Dautl.

Groß-Lichterfelde.
Hauptkirche.
Vorm 10 Uhr: Gottesd. Herr Pastor Steinemann.
Erweiterte Nebenkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Stolte.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst, Herr Past. Steinemann.
Saal der Kramer'schen höh. Lehrerschule.
Berlinerstraße 166.
Nachm. 5 Uhr: Evangelischer Jünglingsverein Herr Pastor Stolte.
Wittmoos, den 11. März.
Hauptkirche.
Nachm. 6 Uhr: 3. Passions-Gottesdienst, Herr Pastor Steinemann.
Donnerstag, den 12. März.
Erweiterte Nebenkirche.
Nachm. 6 Uhr: 3. Passions-Gottesdienst, Herr Pastor Steinemann.
Wittmoos, den 11. März.
Saal der Kramer'schen Lehrerschule.
Freitag, 13. März cr.
Nachm. 8 Uhr: Versammlung der Konfirmanden-Söhne.
Freitag, 13. März cr.
Saal der Kramer'schen Lehrerschule.
Nachm. 5 Uhr: Versammlung des kirchlichen Frauenvereins der Dörfer.
Hauptkirche.
Vorm 9 1/2 Uhr Gottesd., 3. Civil-Gouvern. Roschwald.
Lankwitz.
Vorm 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Schacht.
Vorm. 11 1/4 Rindergottesd., Herr Pastor Schacht.
Freitag, 13. März cr.
Nachm 5 Uhr: Passions-Gottesd., Herr Past. Schacht.

Korb- u. Spielwaaren, Puppen u. auch mit Musik, Schauffelpferde und Rollwagen in besonders großer Auswahl.
Aufarbeitung von Puppenwagen.
Großes Lager von Korbmöbeln.
Fr. Heinrich,
Groß-Lichterfelde, Anhalter Platz 2.
Täglich **Gier** aus dem Neste, frische, große zu haben. Das sind auch Rosenkartoffeln zu verkaufen.
Groß-Lichterfelde, Chausseestraße 29.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Schlesische Dachstein-Fabriken

Gegr. 1837. **G. Sturm** Gegr. 1837.
Freiwaldau (Bez. Liegnitz) Preussen
Post- und Telegraphenstation
Bahnstation Rauscha N.-M. E.
empfehlen:
Dachsteine
(Biberschwänze),
Dach-Falzziegel
mit Doppelfalz,
Strang-Falzziegel
besser und dauerhafter als einfaches Biberschwanz-Spließdach
sowie verschiedene Arten
Formsteine
für Kehlen-, Grat-, First-, Sims- und Thurmeindeckung.
Sämmtliche Fabrikate sind klinkerhart, steingutartig gebrannt, undurchlässig, saugen kein Wasser auf, daher geringstes Eigengewicht des Daches
Garantie für Wetterbeständigkeit
des Materials und der Glasuren
Proben, Preislisten, Prospekte und Prüfungsatteste kostenlos und postfrei.
Jährliche Production 15 Millionen Stück.
Referenzen über ausgeführte umfangreiche Lieferungen für staatliche und städtische Baubehörden stehen zu Diensten.

Wilh. Ewert
Berlin, Dresdenerstrasse 74,
neben d. Adolf Ernst-Theater (gegr. 1862).
Möbel-Tischlerei und Lager
vollständig. Wohnungs-Einrichtungen in gediegener und geschmackvoller Ausführung.
Billige Preise, fest gegen baar, sind an allen Stücken für jeden lesbar angeschrieben.
Illustrirte Musterbücher gratis u. franko.
Nach auswärts frachtfrei!

Eine **stichelhaarige Jagdhündin,** braun plattirt, hat sich vor einigen Wochen angefundnen.
Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Futter- und Insektionskosten in Empfang nehmen bei **H. Neumann, Hgs.-Wusterhausen.**

Birken-Stapel-Reisig
verkauft **Rittergut Jähnsdorf.**

Für Fühnerhöfe, ca. 800 Meter neuen **Gehegedraht!**
2 Mtr. breit, à 60 Pfg., hat, weil überzählig, abzugeben **Hoochbaum, Gräbendorf.**

Polly,
6 jähriger belgischer Fuchshengst, für 1896 gefört, deckt fremde Stuten für 15 Mark inclusive Stallgeld.
Dom. Schmalendorf
bei Waltersdorf.

Deck-Rohr
steht zum Verkauf beim Fischermeister **Gustav Koch, St.-Leuthen b. Trebbin.**

Atelier
für künstliche Zähne
von **F. Scheel,**
Gross-Lichterfelde,
Verlängerte Wilhelm-Strasse 34.
Geschäftslokal
ist für 255 M. zu vermieten, zu jedem Geschäft passend, sof. od. per 1. April.
2 Wohnungen
je 225 M. jährlich, 2 Stuben, Küche u. Stallg. zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen **Groß-Lichterfelde, Dürer-Straße Nr. 49.**

Unser großes Lager
feinsten Composterde
(244 cbm), 2 Jahre lagernd und bearbeitet, seit Jahren für Majentlächen sehr begehrt und äußerst wirksam, wird geräumt. Wir erlassen zur augenblicklich, günstigsten Zeit der Düngung die 2 cbm-Fuhre mit Anfuhr M. 12. für Steglitz **Gr.-Lichterfelde, Süden u. Zehlendorf.**

Koch & Rohfs,
Groß-Lichterfelde. Fernsprecher 51.

Ein ordentlicher **Hausdiener,** der mit dem Bedienen der Gäste vertraut ist, wird per 1. April oder auch sofort verlangt bei **E. Ebert, Gastwirth, Gr.-Lichterfelde, Berlinerstraße.**

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Ein kräftiger Burche
vom Lande wird für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. April gesucht.
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 30.

Berichtigung.
Durch ein Versehen ist der Preis für **Saathafer, pa. Waare,** falsch angegeben. Der Centner kostet nur **6,75 Mark.**
Jul. Müssig, Teltow.



Saathafer,
schwerer gelber, hier mit bestem Erfolg gebaut, verkauft per Ctr. Mark 7,50 das **Rittergut Klein-Kienitz bei Rangsdorf.**

Bestellungen auf **Maikönigin, früheste** zur Saat, pro Centner 2 Mark ab Hof, nimmt schon jetzt entgegen **Rittergut Jähnsdorf.**

Saat-Sommerroggen, triert, pro Centner 7 Mark, verkauft **Rittergut Jähnsdorf.**

Gute Maikartoffeln zur Saat hat noch abzugeben. **Kirsten, Teltow.**

Circa 30 Ctr. frühe **6 Wochenkartoffeln** zur Saat, per Ctr. 5 Mark, hat abzugeben. **Groß-Schulzendorf bei Ludwigsfelde, Hausnummer 17.**

Hochst. **Pflaumenbäume, Buchbaum,** sowie 6 Mandeln schönes **Deckrohr** verkauft **Fritz Mitschlich, Joffen.**

Bestellungen auf **Scradella** nehme wieder entgegen und offerire den Centner 1894 mit 8 M., 1895 mit 9 M., Muster stehen zu Diensten. **Fr. Schmidt, Teltow, Berlinerstr. 6.**

Kunkelrüben pro Centner 60 Pfennig verkauft **Gut Osdorf bei Marienfelde.**

Saatkartoffeln, rothe Daberische, verkauft per Centner M. 1,70 das **Rittergut Kl.-Kienitz.**

Kiefernpflanzen erhält jeder frisch gezogen und tabellos schön, durch Bahn à 1000 Stück für 80 P. franco seiner Bahnstation. **Oswald Reichenbach in Saída bei Eßterwerda.**

Eine gutgehende **Molkerei,** 14 Jahre bestehend, m. fester Kundschaft, wegen Uebernahme eines Grundstücks preiswerth zu verkaufen. **Carl Rosenthal, Berlin, Große Frankfurterstr. 106.**

Molkerei mit Milchwirthschaft ist sofort billig zu verkaufen. **Charlottenburg, Kirchstraße 6.**

Dom. Mahlow an der **Berlin-Dresdener Bahn** verkauft noch ab Hof: **Gerstenstroh à Ctr. 1,00 M., Haferstroh à Ctr. 1,00 M.**

Gentejmal-Brückenwage **Güterbahnhof Palenice.**

Sohn anständiger Eltern, welcher **Barbier u. Friseur** werden will, kann sofort oder später eintreten b. **G. Kloose, prakt. Heilgehülfe, Niddorf, Kirchhoffstr. 1.**

Sohn achtbarer Eltern wird als **Kellner-Geherling** gesucht. **C. Dahlemann, Mariendorf.**

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann in die Lehre treten bei **W. Krummhaar, Bäckermeister, Sperenberg.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Fette Kalbsbraten, à Pfd. 40-45 Pfg., Schweinschinken, à Pfd. 55 Pfg., geräuchert à Pfd. 75 Pfg., fette Suppenhühner, à Pfd. 60 Pfg. verfr. fr. geg. Nachh. H. Herrmann, Alt-Deponthen, Dtrp.

ff. Bechsteinflügel veräußert. **Dittrich, Berlin, Französischestr. 9.**

Posamentier-Geschäft, 23 Jahre bestehend, ohne Konkurrenz, zu verkaufen **Berlin SW., Paruthstraße 11, Eingang Poststraße.**

Trinkhalle, vorzüglich erhalten, mit allem Zubehör, auch zum Kochen- oder Wurstverkauf geeignet, billig zu verkaufen. **Friedenau, Albest. 31 bei Sadlleck.**

Im Süden oder Südwesten **Berlins,** innerh. Vorortverkehr, **Terrain** von ca. 200-300 Morgen bei **Auszahlung** gesucht. Nur Bestgerofferten finden Berücksichtigung unter **L. F. 518** an **Rudolf Mosse, Berlin S., Prinzenstr. 41.**

In einem in lebhaftester Entwicklung begriffenen Vorort von **Berlin** ist ein behautes, ca. 6600 Q-Mtr. großes **Grundstück,** Feuerzage der Gebäude 55 000 M., gerichtliche Lage von 1893 ca. 140 000 M., dicht an der elektrischen Bahn gelegen, für 140 000 M. sofort zu verkaufen. 71 000 M. erste Hypothek auf 4 1/2 % kann längere Zeit unfundbar stehen bleiben, auch vom Rest ein großer Theil zu 5 %. Unterhändler verboten. Anfragen sub **L. H. 127** an die Expedition dieses Blattes.

Steglitz, Düppelstraße 32, ist eine **Wohnung b. 3 Zimmern u. 1 Stallgebäude** zu vermieten.

Mein **Grundstück** in **Glawow,** bestehend aus neuem massiven **Wohnhaus** und **Stallgebäude** mitten im Dorfe, direct an der **Chaussee** gelegen, sowie einen **Milchkuhl-Apparat** bin ich willens preiswerth zu verkaufen. **Fr. Heinrich, Glawow.**

Ein **Arbeitswagen** mit **Rasten** alter zu verkaufen beim **Schmiedemeister Wagner, Teltow.**

Verkaufe **Vandhaus** (4 Stuben, mein Reil., gr. Bod.) **Hofgarten u. Spargelfeld** für 14000 M., bei **Auszahl.** billiger, 25 Min. von **Gr.-Lichterfelde.** **Oscar Thiele, Marienfelde, Berlin 54.**

Eine Fleischerbude, auch zu einem anderen Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. **Emil Batho, Tempelhofer, Berlinerstraße 38.**

2 Sophas zu verkaufen, 15 und 20 Mtr., bei **Mertens, Palenice, Westfälischestr. 39, pt., nahe Bahnhof.**

Dom. Rangsdorf sucht noch zum 1. April d. J. zwei ordentliche **Tagelöhner-Familien.**

Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit verlangt zum 1. April. **A. Rohrbach, Gastwirth, Marienfelde.**

Zucht. Baurernmagd ist zu vermieten bei **Otto, Charlottenburg, Schillerstr. 46,** Laden, in welchem sich **Schneiderei** befindet

Suche für sofort einen tüchtigen **jungen Mann,** ledig, welcher mit der **Landwirthschaft** vertraut ist und mit **Pferden** Bescheid weiß. **G. Ross, Landwirth, Johannisthal-Berlin, Friedrichstraße Nr. 35.**

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als **Kellner-Geherling** gesucht. **C. Dahlemann, Mariendorf.**

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann in die Lehre treten bei **W. Krummhaar, Bäckermeister, Sperenberg.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**

Die der Frau **Dauerhelm** zugefügte **Beleidigung** nehme ich laut Vergleich des **Schiedsmanns** hiernit zurück. **Stolpe, 2. März 1896.**